

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 59 (1981)
Heft: 1

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Leserbriefe sind erwünscht

Wir freuen uns über jede Anregung, Anerkennung oder Kritik. Je kürzer Ihre Zuschrift, umso grösser ist die Chance des Abdrucks. Persönliche Anliegen beantworten wir direkt oder leiten sie an die zuständige Stelle weiter.

Gedichte gesucht

Ich suche für meine betagte Tante das folgende Lied: **«Lebt wohl ihr Weiden — ihr stillen Heiden — ... Refrain: O Herr ich bitte — lass meine Hütte — Auf steilen Höhn — mich wiedersehn»**. Und für eine weitere Seniorin suche ich das Studentenlied: **«Am Rhein, am grünen Rheine — Da ist so mild die Nacht...»**. Danke im voraus. *Frau A. A. in T.*

Ich suche das Lied **«Seide, Samt und Silberfäden»**. Mit herzlichem Dank! *Frau A. T. in W.*

Mein grösster Wunsch für 1981 ist es, zwei Gedichte wiederzufinden aus dem gleichen Buch ... Das eine: **«Klein Peter auf der Eisenbahn»**. Das andere, **«Der Mutter Bild»**, handelt von einem Matrosen, der über Bord springt, um das Foto seiner Mutter zu retten.

Frau E. M. in B.

Ich suche zwei Gedichte, die wir vor 63 Jahren in der Schule lernten: **«De Lumpemaa»** und **«Aprillewätter»**. Mit bestem Dank.

Frau L. L. in T.

Ich suche ein Lied, in dem es heisst: **«I, weiss, still und chli...»**. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich zu diesem Lied käme.

Frau L. U. in F.

Ich suche ein Frühlingsgedicht. Dies ist der Anfang: **«Drei Zwerglein läuten den Frühling ein mit roten und gelben Glöckchen fein...»**. Wer kann mir dabei helfen? *Frau F. B. in B.*

Von der älteren Generation kennt vielleicht jemand das Lied, in dem immer wieder die **drei Bauernsöhne Köbel und Chrigel und Sepp** vorkommen. Das Lied wurde in den dreissiger Jahren von einem Zürcher Tenor am Radio gesungen. Vielen Dank! *Herr W. Z. in B.*

Für eine Freundin suche ich das Gedicht mit folgendem Anfang: **«Wie man einschläft, möcht ich wissen, immer drück ich mich ins Kissen...»**. Für Ihre Hilfe wäre ich Ihnen sehr dankbar. *Frau A. S. in W.*

Für meine Mutter suche ich den Text zu einem Lied, das folgendermassen beginnt: **«Glaubst du, die Blümchen beteten nicht...»**. Vielen Dank für Ihre Bemühungen. *Frau F. L. in R.*

Ich suche ein Gedicht (oder ist es eine Episode?) mit etwa folgendem Inhalt: Ein Mann trägt ein Kreuz, sägt, weil es ihm zu schwer wird, davon ein Stück ab, und gerade dieses Stück fehlt ihm später, um eine Brücke über einen Graben zu schlagen. Wer kann mir dabei helfen? Vielen Dank! *Frau M. W. in L.*

BIO-STRATH®

Für Vitalität,
Widerstandskraft
und Leistungs-
steigerung



Apotheken und Drogerien

Gefundene Gedichte

«**Der Postillon vom Gotthard**» scheint noch in guter Erinnerung zu sein. Achtmal erhielten wir den Text, teilweise auch mit Noten. Frau M. M. schreibt dazu: «Das Lied habe ich aus einem Nachlass vor 30 Jahren gekauft, weil es eine schöne Erinnerung war an meinen Götti...» Frau M. B. verschenkt ihr Original mit Klavierbegleitung «... als Weihnachtsgeschenk...» Herzlichen Dank!

Achtmal erhielten wir das Lied «**Wie herrlich ist die Jugendzeit**», mit der Verszeile «**Rosen und Jugend verlassen uns...**» Frau A. F. schreibt dazu: «Ich freue mich, dass mir dieses Lied noch in Erinnerung geblieben ist. Ich habe es von meiner Mutter gelernt...»

Frau Keller in Neuhausen erhält neunmal durch uns das Kinderlied «**Ein Männlein steht im Walde**». Einmal erhielt sie es ausserdem direkt. Unter dem Stichwort «**Rosen während des Lebens**» erhielten wir drei verschiedene Versionen, darunter dreimal die vermutlich gesuchte. Hier der Anfang: «**Als ich frug, warum die Juden still — andächtig, Grosse und Kleine auf ein Grab mit leisem Murmeln werfen kleine Kieselsteine...**» Das andere Gedicht beginnt «**Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit...**»; das dritte: «**Am Grabe streut man frische Blumen, warum denn nur im Leben nicht?**» Man sieht, die Suche war nicht einfach. Allen, die sich bemühten, herzlichen Dank!

Das Gedicht «**Isch ächt do obe Bauwele feil?**» können wir mit gutem Grund mit der zweiten Verszeile fortsetzen: «Sie schütten eim e redli Teil!» Ueber 70mal erhielten wir dieses Gedicht zugesickt! Es stammt von Johann Peter Hebel und heisst «Der Winter». Zu finden ist es in seinem Buch «**Alemannische Gedichte**» (Vielleicht findet sich dieses recht alte Buch noch hier und dort in einem Bücherregal.) Sehr viele Einsendungen sind Handschriften, ein guter Teil aber auch Fotokopien aus diesem Buch. Herr G. B. schreibt dazu: «Sicher können Sie noch Fraktur lesen!» Ein weiterer Quellenhinweis (von Frau L. M.): Das Primarschul-Lesebuch des Kantons Solothurn aus dem Jahre 1915.

Frau H. O. in Z., schreibt: «Meine Mutter erzählte mir, dass ich dieses Gedicht mit fünf Jahren auswendig aufsagen konnte...» Und Frau V. N., die uns noch Kopien für unser Ar-

chiv beilegte, schreibt u. a.: «Ich weiss, wie verbissen man einem Wunsch nachjagen kann. Das Gedicht suchte ich über Jahre. Es hing mit meiner Kindheit zusammen. Damals hatte man noch Zeit, strickend den Flocken zuzusehen...»

Die Redaktion wünscht Frau N. und Ihnen allen, dass Sie auch heute — wieder — dazu Zeit finden — an Flocken fehlte es heuer ja nicht — und dankt allen, die sich so rege an der Suche beteiligt haben, ganz herzlich.

Interessenten erhalten Kopien der gefundenen Gedichte gegen Rückantwortkuvert.

Zur Rubrik «Gedichte gesucht»

Es ist rührend, wie sich unsere alte Generation um den Wunsch eines «alten Knaben» bemühte, das Gedicht «**Die Sonne bringt es an den Tag**» ausfindig zu machen. Es ist schade, dass nicht auch die heutige Generation trotz aller Schulweisheit diese «Gedächtnisstütze» weiter pflegt. Ich freue mich herzlich über die Hilfsbereitschaft der Leser. Ich habe alle neun Briefe beantwortet und danke Ihnen für Ihre Hilfe.

Herr O. J. in Greifensee

Nervöse

Herzbeschwerden Schlaflosigkeit

Versuchen Sie die homöopathischen

OMIDA-Herzhügeli

Das Herz und die Nerven werden ruhiger.

Die homöopathischen OMIDA-Herzhügeli wirken rasch bei nervösen Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwindelgefühl, allgemeiner Nervosität, bei Blutandrang zum Kopf, bei nervösem Herzklopfen nach geistiger Erregung.

Die homöopathischen OMIDA-Herzhügeli helfen schnell und sind bequem, ohne Wasser einzunehmen.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Fr. 5.80

Homöopathische OMIDA-Heilmittel seit 1946

Warum so geheimnisvoll?

Warum werden bei den Verdankungen die Namen nicht ganz ausgeschrieben? Das finde ich nicht fair. Sicher würde sich da niemand etwas vergeben.

Frau R. R. in Hünibach

Es wäre natürlich einfacher für uns, die Adressen der Suchenden voll zu publizieren. Dann könnten die Hilfeleistenden sich direkt an den Fragesteller wenden. Nur würden wir dann selbst keine Antworten mehr erhalten und könnten den vielen weiteren Interessenten keine Kopien mehr zustellen.

Wenn der Empfänger sich die Mühe nimmt, allen Antwortenden persönlich zu danken, steht es ihm natürlich frei, seine Adresse anzugeben. Wir meinen auch, dass sich da «niemand etwas vergeben» würde. Herr O. J. in Greifensee wollte vielleicht keinen weiteren Briefwechsel auflösen.

Gruss an einen SBB-Stationsvorstand

Es geschah am 25. Dezember. Ich, eine 80jährige Frau, fuhr im Zug nach Winterthur zu einer Weihnachtsfeier. Plötzlich bemerkte ich, dass der Zug Winterthur bereits passiert hatte, so dass ich gezwungen war, bis Wil SG weiterzufahren. Mit einiger Aufregung wandte ich mich an den Bahnhofsvorstand. Dieser zeigte sich ausserordentlich zuvorkommend, liess mich telefonisch meine Bekannten verständigen und begleitete mich dann quer über die Schienen zum bereits wartenden Retourzug und verlangte nicht einmal, dass ich ein Billett löste!

Ich möchte deshalb mit diesen Zeilen den Angestellten der SBB ein grosses Lob und meine tiefempfundene Anerkennung aussprechen.

Frau E. F. in Z.

Kommentar zu «Sun City» (ZL 4/80, S. 44)

... Als Amerika-Schweizerin habe ich vor etwa 20 Jahren in der Nähe gewohnt. Damals war die Siedlung im Anfangsstadium. Ist es zu verwundern, wenn Senioren von der Ostküste und aus dem Norden in das herrliche Klima von Arizona umziehen? Bis jetzt hat jener Flecken Erde das beste Klima der USA für Asthmatiker und Rheumaleidende. Ich wurde von meinem Arzt an der Ostküste nach Arizona geschickt wegen eines Rheumaleidens und hatte Erfolg. Nach kurzer Zeit war ich ohne Schmerzen und konnte ohne Medikamente leben. Bedenkt man, dass die USA ein 230-Millionen-

Volk sind, so ist die Einwohnerzahl von Sun City mit 50 000 nicht überwältigend. Leute, die an ein Leben in New York oder Chicago gewöhnt sind, muss dies geradezu als Kleinstadt anmuten. Zudem kann sich auch dort jeder sein Leben nach Gutdünken einrichten. Sicher sind die schweizerischen Altersheime und -siedlungen kleiner, aber auch sie sind den lokalen Umständen angepasst.

Frau J. K. in Egg

In seiner Glosse hatte «Justus» die Seniorenstadt als «Luxus-Konzentrationslager» bezeichnet. Er nimmt gerne zur Kenntnis, dass das milde Klima besonders altersfreundlich ist. Trotzdem erschreckt ihn die Vorstellung, dass z. B. in unserer Tessiner Sonnenstube einmal ein ganzes Seniorendorf entstehen könnte. Müsste unser Ziel nicht heissen: Mischung der Generationen, Integration der Senioren in der Bevölkerung? Den «ewigen Sonntag» in einer isolierten Altersstadt (für Wohlhabende) zu verbringen — das erscheint ihm doch eher als eine gesellschaftliche Fehlentwicklung.

Mit fremden Federn...

In der Zeitlupe vom Oktober steht auf S. 62 das Gedicht «Gedanken für ältere Menschen», unterschrieben von I. S., alt Lehrer in B. Ich verstehe allerdings nicht, warum Herr I. S. nicht die Verfasserin genannt hat. Das Gedicht stammt nämlich von Berta Hallauer (1933 von Orell Füssli herausgegeben). 1968 standen in einer Schweizer Zeitschrift die Verse, ich lese sie hie und da als Leitspruch. Ich weiss nicht, wo und wie lange diese Dichterin gelebt hat. Es würde mich interessieren.

Frau L. S. in K.

Wir danken der aufmerksamen Leserin für den Hinweis. Berta Hallauer ist im Nachschlagewerk «Schweizer Schriftsteller der Gegenwart» nicht zu finden. Darum fragen wir unsere Leser: Wer kann uns etwas über sie mitteilen? Danke für die Hilfe!

Sag es in Versen

Die 82jährige Frau H. in Chur musste wegen einer übersehenen Adressänderung reklamieren. Sie tat es in einer Form, die uns alle freute. Das charmante Beispiel sei zur Nachahmung empfohlen:

*«Einst habe ich mich aufgeregt,
Wenn etwas nicht ganz klappte.
Das hat sich, Gott sei Dank, gelegt,
Bevor ich überschnappte.»*

Zur Zeitlupe-Preiserhöhung um Fr. 1.—

Meine Turngruppen (Kollektivabonnement) sind nicht einverstanden mit einer Preiserhöhung. Frage: Warum verwenden Sie nicht einen Teil der Sammlungsgelder für die «Zeitlupe»? Wir sehen nicht ein, dass diese Zeitschrift selbsttragend sein soll. Es geht schlussendlich nicht um die Preiserhöhung an sich, sondern darum, dass die zur Verfügung stehenden Mittel auch für die Betagten eingesetzt werden.

Frau M. S. in L.

Wir haben in der Dezemberrummer die Preiserhöhung kurz angekündigt. Wir konnten seit dem letzten Aufschlag vor zwei Jahren den Jahresumfang um 96 Seiten oder 27 % erhöhen. Das ist den Inserenten und der gestiegenen Abonnentenzahl zu verdanken. Allein die Teuerung im Druckgewerbe macht seither 9 % aus. Für 11 Franken bieten wir nach wie vor ein sehr preiswertes Blatt, kostet doch eine Nummer nur soviel wie ein Café crème. Gar nicht zustimmen können wird dem Gedankengang von Frau M. S., Sammlungsgelder für die Zeitlupe einzusetzen. Denn der Spender gibt sein Geld nicht für eine Zeitschrift, sondern für Betagte in Notlage. Pro Senectute half 1979 in rund 7700 solchen Fällen mit über 3,5 Millionen Franken. Die Oktobersammlung erbrachte netto 3,4 Millionen Franken.

Die Altersturnerinnen in L. müssen sicher auch für ihre Tageszeitung mehr bezahlen. Sie erhalten bei bestimmten Teuerungssätzen auch höhere AHV-Renten. Wir sind der Meinung, dass der kleine Aufschlag durchaus zumutbar ist. Wer diesen aber wirklich nur schwer aufbringt — das kann bei Minimalrenten ohne weiteres zutreffen —, darf uns das gerne melden. Wir sind durch freiwillig aufgerundete Abonnementszahlungen in der glücklichen Lage, eine Anzahl Geschenkabonnemente gezielt zu stiften. Das erscheint uns sinnvoller als ein «Giesskannen-Beitrag» aus privaten oder öffentlichen Mitteln. Wir hoffen sehr, dass sich auch unsere Kollektivabonnentinnen diesen Überlegungen anschliessen können.

Danke für die Blumen

Ich habe die Zeitlupe ab und zu bei einer Freundin gesehen. Nun möchte ich sie für mich bestellen. Ich muss schon sagen, das ist eine Zeitschrift wie man sie selten sieht. Sie ist so interessant und lehrreich. *Frau J. in Zürich*

Ich bin seit kurzem Abonnentin und das Heft gefällt mir. Schade, dass ich nicht schon früher davon wusste. *Frau J. M. in Neuhausen*

Ich möchte Ihnen ganz besonders danken dafür, dass Sie das Thema über den Tod aufgenommen haben. Das ist **sehr gut**.

Frau B. M. in Hauptwil

Darf ich mir (76) erlauben, Ihnen für Ihre Zeitschrift, vor allem für die ausgezeichnete Weihnachtsnummer, auf das allerherzlichste zu danken. Wieviel Liebe, wieviel Güte, wieviel Freude und Verständnis kommt da auf einen zu, und wie viele gute Ratschläge, die hilfreich, praktisch, eindrucklich sind! Ihre Zeitschrift, auf die ich mich immer freue, macht fröhlich und im besten Sinne jung! Sie ist einfach prachtvoll redigiert. Was mir aber das Allerwichtigste scheint in unserer dunklen Zeit, das ist Ihr konsequenter, leuchtender christlicher Standpunkt, der sich wie ein goldener Faden durch das Ganze zieht, der verbindet und stärkt. Kurzum: die Zeitlupe ist Freude und Segen, in schweren Tagen besonders. Möge er tausendfach auf Sie alle zurückkommen.

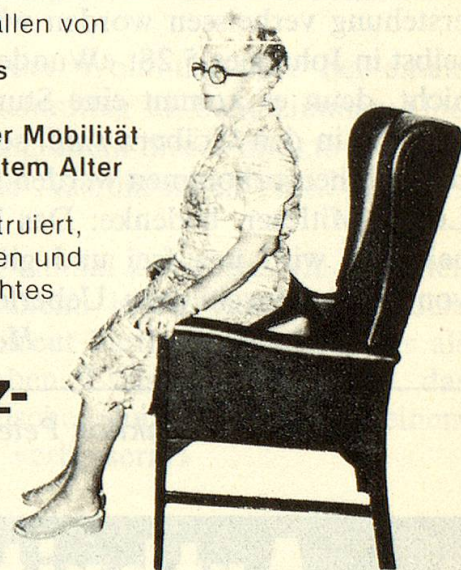
Ihre E. S. in Basel

Geeignet bei Fällen von

- Polioarthritis
- Rheuma
- Beschränkter Mobilität in vorgerücktem Alter

Für Leute konstruiert, für die Aufstehen und Absitzen ein echtes Problem ist

Hebesitz-Sessel



Fordern Sie Prospekte an bei:

Peter Schmidlin

Medizinische Hilfsgeräte

Taleggstrasse 5, 8953 Dietikon



Name

Strasse

PLZ/Ort

Mein Kompliment für die vielseitige, interessante Zeitschrift. *Frau C. L. in Thal*

Sie sandten mir eine ganze Portion ‚Zeitlupe‘ ... Ihre Zusendung freute mich — uns — ja so sehr! Ich hoffe, dass es dafür auch Neuabonnenten gab. Denn lesenswert ist die ‚Zeitlupe‘! Ich fühlte mich vorher zu jung dafür und legte sie ungelesen beiseite. Seit ich mir aber einmal Zeit zur Lektüre nahm, ‚plange‘ ich auf die nächste Nummer.» *Frau C. L. in Goldach*

«Der verdrängte Tod»

Der Artikel hat mich als 83jährigen sehr interessiert, war doch meine Schwester vor einigen Jahren im Triemlispital Zürich klinisch tot, konnte aber wieder zum Leben zurückgebracht werden. Was empfand nun meine gläubige Schwester in diesem Zustand? Genau das, was die Heilige Schrift bezeugt in Prediger 9, 5 und 10. «Die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen gar nichts und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen. Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue, denn es gibt weder Tun noch Ueberlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Grab, wohin du gehst.»

Eine trostlose Zukunft, sofern nicht eine Auferstehung verheissen worden wäre durch Jesus selbst in Johannes 5,28: «Wundert euch darüber nicht, denn es kommt eine Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden.»

Lieber Mitleser, bedenke: Das Wort ist Wahrheit und wird uns frei und glücklich machen von allen menschlichen Ueberlegungen.

Herr G. A. in W.

Redaktion Peter Rinderknecht

Arthritis

**Gelenkschmerzen, Gichtknoten
und Gelenkverdickungen,
da helfen die homöopathischen**

OMIDA-Arthritistropfen

in Apotheken und Drogerien Fr. 5.80/Fr. 8.80

Homöopathische OMIDA-Heilmittel seit 1946

Zum Lachen

Der kleine Cédric bittet die Nachbarin wie schon des öftern, seinen Durst zu stillen. «Du», sagt sie, «Dir immer etwas einzuschicken kommt mich bald zu teuer». Cédric: «Ich kann mir ja schon selber einschenken.»

*

Dies ist die (wahre) Geschichte eines älteren Mannes, der im Sterben lag. Er sagte zu seiner Frau: «Du warst mir immer eine liebe Frau, doch etwas muss ich dir doch noch sagen: ich musste immer das ‚Ahäuli‘ (den Brotanschnitt) essen und hatte es doch nie gerne.» Da meinte die Frau, halb lachend, halb weinend: «Und ich habe das ganze Leben darauf verzichtet, weil ich glaubte, du seist darauf versessen!»

*

In Rom wurde einem 75jährigen Mann eines Tages die Rente verweigert. Nach den Unterlagen der staatlichen Sozialversicherung war er bereits tot. Als der Alte in dieser Angelegenheit persönlich auf dem Amt vorsprach, wurde ihm erklärt, die Zahlungen an ihn könnten erst dann wieder erfolgen, wenn er eine notarielle Beurkundung vorgelegt habe, die bestätige, dass er tatsächlich noch am Leben sei.

*

«Wie geht es denn Ihrem armen Bruder, der sich für Karl V. hält.»

«Oh, schon sehr viel besser! Er hält sich jetzt nur noch für Karl III.» *cpr*

*

«Wenn ich nachts nicht schlafen kann, dann stehe ich auf und stecke den Kopf in kaltes Wasser. Dann kann ich sofort einschlafen.»

«Donnerwetter! Mit dem Kopf im kalten Wasser könnte ich nicht einschlafen.» *cpr*

*

Passbeamter zum Chueri vom Bützberg: «Wollen Sie Ihren Pass verlängern?»

Legt der die Stirn Falten und entgegnet: «Nein, danke, das Format finde ich eigentlich ganz praktisch ...!» *FB*

*

Ein Engländer, ein Irländer und ein Schotte wollen gemeinsam Silvester feiern. Der Engländer sagte: «Ich werde zwei schöne, fette Hammelkeulen mitbringen», darauf verkündete der Ire, dass er drei Flaschen Whisky stifte. «Oh, das ist schön», liess sich der Schotte hören, «dann werde ich meine Frau und meine Schwiegermutter mitbringen.» *ucp.*